

und Subjekt, von Materiellem und Ideellem, Gesellschaftlichem und Individuellem, Allgemeinmenschlichem und Klassenmäßigem, Ganzheitlichem und Partikularem, Rationalem und Emotionalem usw. in der ästhetischen Tätigkeit und Wahrnehmung; Fragen nach der Wechselbeziehung der —» *Kunst* mit anderen Formen des —» *gesellschaftlichen Bewußtseins*, Gesetzmäßigkeiten des künstlerischen Fortschritts, nach dem Verhältnis von Wahrheit und Wertung, nach der künstlerischen Methode usw. Die Lösung solcher allgemein-ästhetischer, ihrem Wesen nach philosophischer Probleme ist die weltanschauliche und methodologische Grundlage für solche Zweige der Ä., die das künstlerische Schaffen, die Kunstwerke und die Kunstrezeption in ihren übergreifenden, mehr oder weniger für alle Künste gemeinsamen Gesichtspunkten erforschen. Sie gibt gleichzeitig wichtige wissenschaftliche Gesichtspunkte für die speziellen Kunsttheorien (Literaturwissenschaft, Kunstwissenschaft, Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft, Filmwissenschaft usw.) und entwickelt sich in enger Beziehung zu den konkreten Kunstwissenschaften, vornehmlich ihren theoretischen Disziplinen. Insgesamt wird die traditionelle Beziehung der Ä. zur Philosophie zur Wechselbeziehung mit nahezu allen Gesellschaftswissenschaften ausgeweitet. An Schnittpunkten solcher Beziehungen - besonders mit der Pädagogik, Psychologie, Soziologie - bilden sich neue Wissenschaftszweige heraus. Bei der Untersuchung der Kunst werden allgemein-ästhetische Methoden durch Methoden konkretisiert und ergänzt (und damit auch in bestimmten Grenzen korrigiert und umgeformt), die in der Semiotik, Kybernetik, Logik und Mathematik angewendet werden. In der »klassischen« vormarxistischen Ä. wird diese Wissen-

schaft zumeist in viel engerem Sinne aufgefaßt - als »Philosophie des Schönen« bzw. »Philosophie der Kunst« (Hegel) oder als Wissenschaft von den Beziehungen der Kunst zur Wirklichkeit (sinngemäß bei N. Tschernyschewski). Ausgehend von der Erkenntnis der dialektischen Einheit der gesellschaftlichen Entwicklung und ihrer Gesetze drängt die marxistisch-leninistische Ä. immer, stärker auf die Erforschung der spezifischen Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung aller ästhetischen Erscheinungen und Werte im Zusammenhang mit dem gesamten sozialen Entwicklungsprozeß. Bei der Gestaltung des entwickelten Sozialismus wird es notwendig, die sich auf sozialistischen Grundlagen herausbildende ästhetische Kultur bewußt zu gestalten und dafür entsprechende wissenschaftliche Aussagen zu schaffen. Eine solche Ausweitung des Gegenstandsbereiches der marxistisch-leninistischen Ä. geht einerseits aus dem vertieften Verständnis des Ästhetischen in der" Fülle seiner gesellschaftlichen Beziehungen und Wirkungen hervor, andererseits aus den Bedürfnissen der gesellschaftlichen Praxis; Die Ä. hat dabei die Möglichkeit, sich von einer Theorie, die im wesentlichen bei der Deutung und Erklärung ästhetischer Phänomene verharret, zu einer produktiven, die ästhetische Kultur der Gesellschaft aktiv mitgestaltenden Wissenschaft zu entwickeln. Es wird immer stärker erforderlich, solche Probleme der ästhetischen Kultur zu erforschen wie die Gestaltung einer dem Sozialismus gemäßen ästhetischen Umwelt, vielfältiger ästhetischer Momente sozialistischer —* *Arbeitskultur*, die Elemente des Ästhetischen als unabdingbare Momente sozialistischer —> *Lebensweise*, vor allem aber Geschmacksbildung, Erziehung zum Kunstverständnis und Herausbildung ästhetisch-gestalterischer Fähigkeiten als